

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1908

28.7.1908 (No. 239)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 28. Juli.

N^o 239.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einkaufsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1908.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für die Monate August und September nimmt jede Postanstalt entgegen.
Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amthlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 4. Juli d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Oberpostkammerer Andreas Dörr in Mannheim die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 4. Juli d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Direktor im Reichsschatzamt K u h n das Kommandeurkreuz erster Klasse und dem Geheimen Oberregierungsrat Plau im Reichsschatzamt das Kommandeurkreuz zweiter Klasse höchstihres Ordens vom Bähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 21. Juli d. J. gnädigt geruht, den Landgerichtsrat Heinrich Freiherrn Röder von Diersburg in Karlsruhe unter Anerkennung seiner treugeleisteten Dienste wegen leidender Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen.

Das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unterm 23. Juli d. J. den Sekretariatsassistenten Anton M e r o t h beim Landgericht Freiburg zum Registrator beim Landgericht Mannheim ernannt.

Nicht-Amthlicher Teil.

Zur Reichsfinanzreform.

Verlin, 26. Juli.

In einigen Preßorganen wird ein Streit darüber geführt, ob es angezeigt oder gar notwendig ist, die Reichsfinanzreformgesetze schon vor ihrer Einbringung beim Reichstage zu veröffentlichen oder nicht. Der Streit geht um des Kaisers Wort, er ist überflüssig. Es ist doch selbstverständlich, daß die Pläne der Regierung in diesem Falle erst dann veröffentlicht werden können, wenn sie völlig feststehen. Es geht nicht an, „Grundzüge“ der Reichsfinanzreform in ähnlicher Weise etwa zu veröffentlichen, wie dies seinerzeit mit den Grundzügen der Zivilversicherungsverordnung der Fall war. Aus den letzteren konnte man sich ein vollständiges Bild von dem Plane der Regierung machen. Würde aber über Steuerprojekte nichts weiter veröffentlicht werden als Grundzüge, so würde kein richtiges Bild zu gewinnen sein. Bei den Steuerplänen kommt es in der Hauptsache darauf an, wie sie im einzelnen gedacht sind. Die Detailausarbeitung bestimmt das Urteil. An der Ausgestaltung der Reformpläne aber dürfte gegenwärtig noch gearbeitet werden. Sie ist noch nicht vom Bundesrate genehmigt, und dieser wieder dürfte erst im Herbst Gelegenheit erhalten, sich mit den endgültigen Entwürfen zu beschäftigen. Der Reichstag ist bis zum 20. Oktober vertagt und wird wohl seine Plenarsitzungen anfangs November wieder aufnehmen. Der Bundesrat hätte also, wenn er sich Ende September wieder zu Plenarsitzungen versammelt, etwa einen Monat Zeit, Stellung zu nehmen. Ehe eine Veröffentlichung der Reichsfinanzreformpläne eintritt, muß doch aber der Bundesrat gesprochen haben. Wenn also dieser Fall eingetreten sein wird, wird schon der Reichstag voraussichtlich wieder versammelt sein, und man wird die Veröffentlichung am besten dadurch vornehmen, daß der Reichstag bei seinem Wiederzusammentritt gleich mit den Vorlagen bedacht wird. Ein Streit über diese Frage ist überflüssig, weil gar nicht viel Zeit zwischen der Entscheidung des Bundesrats, die einer Veröffentlichung unbedingt vorangegangen sein muß, und der Wiederaufnahme der Reichstagsitzungen liegen wird. Im übrigen ist es müßig, der Reichsregierung die Absicht zuzuschreiben, daß sie mit ihren Plänen möglichst lange hinter dem Berge halten will. Das ist durchaus nicht der Fall. Sie will nur, was ganz selbstverständlich ist, daß ihr Plan

als Ganzes beurteilt wird. Das aber kann nur geschehen, wenn alle Einzelheiten zusammen veröffentlicht werden können. Deshalb muß schon mit der Veröffentlichung gewartet werden, bis der Bundesrat sich entschieden hat. Die Regierung rechnet darauf, daß im Reichstage eine Mehrheit einsehen wird, daß so wie in den letzten Jahren die Behandlung der Reichsfinanzen nicht weiter fortgesetzt werden darf. Schon ist man im Auslande der Ansicht, das Deutsche Reich stände am Ende seiner finanziellen Kraft. Und wenn dieser Gedanke auch völlig verfehlt ist, so kann er den deutschen internationalen Beziehungen doch sehr schaden. Der Reichstag muß mit den Regierungen zusammen dem Auslande zeigen, daß die Finanzkraft des Reiches nicht erschüttert ist, auch wenn die öffentliche Kritik, wie zu erwarten ist, gegen die einzelnen neuen Steuerpläne zu Felde ziehen wird.

Landgerichtspräsident Franz Junghanns †

* Zu den im Laufe des Jahres 1907 verstorbenen höheren Beamten des Landes zählt auch Landgerichtspräsident Franz Junghanns.

Er wurde geboren am 19. Mai 1824 zu Oppenau als Sohn des Apothekers Ludwig Junghanns und der Sophie geb. Marschall. Seine allgemein wissenschaftliche Vorbildung empfing er in den Lyzeen zu Mannheim und Karlsruhe, an beiden Orten in der Familie seines Oheims, des nachmaligen Geheimrats Dr. K. Junghanns, lebend. Die Rechtswissenschaft studierte er auf den beiden Landesuniversitäten. Nach rühmlich bestandenen Examen trat er mit Beginn des Jahres 1849 in den Justizdienst. Seine Leistungen bei den Bezirksämtern bezw. Amtsgerichten (Ettlingen, Ketzingen, Emmendingen und Bretsch) wurden überall als außerordentliche bezeichnet. Hervorgehoben wurde sein besonnener, männlicher Charakter und seine in kritischen Momenten erprobte Treue. Seine übereinstimmenden Zeugnisse bewirkten, daß ihm schon im Jahre 1853 die selbständige Justizverwaltung bei dem Oberamte Offenburg übertragen und demnächst unter Erlassung der zweiten Staatsprüfung zum Referendar ernannt wurde.

Unter dem 11. Januar 1866 erfolgte seine erste Anstellung mit Staatsdienereigenchaft als Assessor bei dem Oberamte Offenburg. Schon wenige Monate darauf wurde er dem Hofgericht des Mittelrheintales zu Bruchsal mit Sitz und Stimme zur Ausübung zugewiesen. Bei diesem Gerichtshof hatte er auch als Stellvertreter des Staatsanwalts zu fungieren, so insbesondere in einer Schwurgerichtssache (v. Baumbach), die seinerzeit großes Aufsehen erregt hatte.

Junghanns verließ bei dem Hofgericht des Mittelrheintales — seit 1857 als Assessor, seit 1862 als Rat — bis im Jahre 1864 die für das spätere Deutsche Reich vorbildlich gewordene badische Gerichtsverfassung zur Aufhebung der vier Hofgerichte des Landes führte.

Auf 1. Oktober jenes Jahres wurde er Direktor des neu errichteten Kreisgerichts Billingen. Von da wurde er 1869 in gleicher Eigenschaft nach Waldshut versetzt. Als auf 1. Oktober 1879 die Deutsche Gerichtsverfassung ins Leben trat und Waldshut Sitz eines Landgerichts wurde, erfolgte seine Ernennung zum Landgerichtspräsidenten. Noch zwölf Jahre handelte er an der Spitze dieses Gerichtshofes.

Wohl hat Junghanns, nachdem er mehr als zwei Jahrzehnte in Billingen und Waldshut ausgehalten, als schaffensfreudiger Mann Sehnsucht darnach empfunden, seine Tätigkeit in einem größeren und wichtigeren Gerichtsbezirke entfalten zu dürfen. Daß ihm dies verweigert geblieben ist, hat ihn geschmerzt, aber nicht verdroffen gemacht.

Im Frühjahr 1891 erbat er, 67 Jahre alt, seine Zurücksetzung. Seine Königliche Hoheit der Großherzog bewilligte dieselbe auf den 1. Mai unter Anerkennung der langjährigen, treu geleisteten Dienste und unter Verleihung des Eidenlaubs zum Kommandeurkreuz 2. Klasse, das ihm schon im Jahre 1883 verliehen worden war.

Junghanns hat während seiner langen dienstlichen Laufbahn unentwegt alle jene trefflichen Eigenschaften betätigt, die schon an dem jungen Praktikanten und Assessor einmütig gerühmt waren. Sowohl in Zivil- wie in Strafsachen war seine Leistung der mündlichen Verhandlung und nicht minder der Beratung des Gerichtshofes eine musterghltige.

Wie seinem Fürsten und dem Vaterlande, so hat er als gläubiger Katholik auch seiner Kirche stets die Treue bewahrt. Von Grund aus konservativ veranlagt, hat er an Erprobtem festgehalten, Neues mit Bedacht und Vorbehalt geprüft, ohne jedoch sich dem Verständnis für die großen Kulturfragen der Gegenwart zu verschließen. Politisch, im engeren Sinne des Wortes, ist er nicht hervorgetreten.

Mit seiner Zurücksetzung ist Junghanns nach Karlsruhe gezogen. In diesem Ort, der alles hat, was die Familie in Billingen und Waldshut so lange hatte entbehren müssen, war es ihm vergönnt, zusammen mit seiner Frau — Adelheid geb. Klump — mit Kindern und Enkeln, in trautem Verkehr mit vielen Verwandten und Freunden, einen langen, überaus schönen Lebensabend zu genießen. Am die Zeit, als Babens Volk sich rüstete zur Feier der goldenen Hochzeit seines Herrscherpaars, vollendeten sich auch für das Ehepaar Junghanns fünfzig Jahre eines überaus glücklichen Ehebandes. Und noch einmal berührte sich der äußere Lebenslauf des Landesherrn mit dem seines bewährten Beamten. In den Wochen der tiefsten Landestrüer um den Heimgang des Großherzogs Friedrich — am 10. November — verschied Junghanns nach kurzem Krankensein. Seine Lebensgefährtin, bis dahin noch gesund und rüstig, erkrankte alsbald und ruhte auch im Grabe, bevor zwei Wochen verlaufen waren.

(Mit einer Landtagsbeilage.)

Zwei Söhne, jeder mit Frau und mehreren Kindern, und die Tochter, welche mit unvergleichlicher Liebe und Selbstlosigkeit nur den Eltern gelebt hat, dürfen versichert sein, daß das Andenken an ihre trefflichen Eltern ein gesegnetes bleiben wird.

Die jungtürkische Bewegung.

Konstantinopel, 26. Juli. Ueber die Ereignisse, welche der Wiederherstellung der Verfassung vorausgingen, gehen uns von unterrichteter Seite folgende Mitteilungen zu: Bis zu den letzten Tagen hatte man sich im Bildiz wie auf der Pforte den Anschein gegeben, als ob man die Zuvorkommenheit der aufständischen Bewegung in Mazedonien durch Aufbietung von Mitteln, die sich bereits in der Vergangenheit gegenüber Erscheinungen ähnlichen Charakters bewährt hatten, in naher Zeit Herr werden zu können. Diese Hoffnung hatte die Auffassung zur Grundlage, daß es sich bloß um die Eindämmung einer militärischen Strömung handle, der allerdings auch politische Elemente beigemischt seien. Es wurde demgemäß aus den Ereignissen im dritten Armeekorps zunächst bloß die Konsequenz gezogen, daß ein Wechsel an der Spitze der Heeresverwaltung zu vollziehen und auf diese Stellung eine Persönlichkeit zu berufen sei, von welcher man sich die Bewältigung der bezeichneten Schwierigkeiten versprechen könne. Die Enthebung des Kriegsministers Niza Pascha war daher beschlossene Sache. Die Nachrichten, die in den letzten Tagen aus dem Vilajet Monastir und von anderen Punkten in Konstantinopel einliefen, brachten jedoch an den maßgebenden Stellen die Erkenntnis zur Reife, daß das Festhalten an der Ansicht, als ob man es bloß mit einer umfangreichen militärischen Emence zu tun hätte, eine gefährliche Selbsttäuschung wäre. Alle erwähnten Mitteilungen ließen keinen Zweifel darüber aufkommen, daß man vor einer politischen Bewegung stehe, die immer weitere Kreise der Bevölkerung ergreife. Die sich mehrenden Meldungen, welchen zufolge die zuerst von Offizieren verkündete Forderung einer durchgreifenden Aenderung des politischen Systems an allen Punkten des Vilajets Monastir großen Anhang finde, riefen im Palais einen tiefen Eindruck hervor. Besonders stark sollen die Nachrichten gewirkt haben, daß auch Albanier sich um die Fahne des Aufstands scharen. Ein an den Sultan von tausenden Albanern aus Ferisovic gerichtetes Telegramm, in dem die Wiederherstellung der Verfassung dringend verlangt wurde, hat, wie es heißt, den letzten Anstoß zum Wechsel im Großvezirat gegeben. Der Sultan berief Said Pascha und Kiamil Pascha ins Palais, um mit ihnen die Mittel zur Ueberwindung der als äußerst ernst erkannten Lage zu beraten. Beide Persönlichkeiten sollen, wie verlautet, vom ersten Augenblick an die Notwendigkeit eines politischen Systemwechsels als unvermeidlich dargelegt haben. Der Sultan wünschte zuerst Kiamil Pascha auf die Stellung des Großveziers zu berufen, dieser lehnte jedoch das Anerbieten unter Hinweis auf sein Alter ab; Said Pascha erklärte sich dagegen bereit, an die Spitze der Regierung zu treten. Nach diesem Ereignis sah man wohl allgemeine bedeutende Zugeständnisse an das von den Urhebern des Aufstandes in Mazedonien aufgestellte Programm voraus, hielt es aber für zu früh, die Wiedereinführung der Konstitution schon jetzt zu erwarten. Die Nachrichten, daß in den meisten mazedonischen Städten von den Führern der Bewegung die Verfassung verkündet wurde, soll jedoch die Einsicht zum Durchbruch gebracht haben, daß der Regierung nichts übrig bleibe, als selbst die Wiederherstellung der Verfassung zur Tat zu machen.

Ferner werden uns aus Konstantinopel über den Verlauf der jungtürkischen Bewegung folgende Einzelheiten berichtet:

Bizemajor Niaz Bey hat sich am 13. Juli des Konaks und des Militärdepots in Starovo am Ochridasee bemächtigt und eine aus Bewohnern dieses Ortes gebildete Kommission eingesetzt, welche die öffentliche Angelegenheiten gemäß den Weisungen des jungtürkischen Komitees zu führen hat. Am 15. Juli erschien Niaz Bey in Gorticha, wo die Albanier sich zur Unterstützung der jungtürkischen Bewegung bereit erklärten. In Ochrida haben die Behörden ihre Tätigkeit eingestellt, da auch dort eine ähnliche Kommission wie in Starovo waltet. Diese Kommission fungieren auch als Gerichtshöfe. Im Sandtschaf Dibre verteilen die Anhänger der Bewegung Waffen und Munition an die Albanier, die sich ihnen anschließen. In

Prizrend und Umgebung haben sich an tausend Albanier mit Waffen den Jungtürken zur Verfügung gestellt. Der Major des Generalstabes, Hassan Bey, der aus Monastir geflüchtet ist, befindet sich mit 80 Mann bei Kertschewo. Am 15. sind 14 Gendarmen nach Monastir abgegangen, um sich den Aufständischen in Presba anzuschließen. Die Bewegung hat auch unter den Offizieren der Garnison in Stutari d'Albania Anhänger gewonnen. Es bestätigt sich, daß die Redijs in Smyrna und Castamuni sich geweigert haben, der Berufung zu den Fahnen Zole zu leisten, mit der Begründung, daß sie nicht gegen ihre Brüder in Mazedonien kämpfen wollen.

In der Depesche der Albanier von Ferisovic an den Sultan wird, wie man uns aus Saloniki berichtet, ausgeführt, daß die Albanier den Sultan als ihren Herrscher und Vertreter Mohammeds anerkennen, daß sie ihn als Vater und sich als seine Kinder betrachten. Sie erklären sich als seine stets getreuen Untertanen, bitten aber um Gewährung eines konstitutionellen Regimes und erwarten bis Freitag die Antwort des Palais. Sollte dieselbe ablehnend ausfallen, so würden die Albanier energische Schritte unternehmen.

Alle Versuche, die man von Konstantinopel aus unternahm, um mit den ausländischen Offizieren zu einem Kompromiß zu gelangen, blieben erfolglos. Die Anhänger der Bewegung erklärten auf alle Anerbietungen, daß sie absolut die Wiederherstellung der Verfassung verlangen und zum Kampf um die Erreichung dieses Zieles unerschütterlich entschlossen seien.

Die Pforte hat nach Saloniki außer den bereits früher geschickten 80 000 türkischen Pfunden, einen weiteren Betrag von 71 000 türkischen Pfunden für die Bedürfnisse der Armee dahin übermittelt. Gegenwärtig unterhandelt die Regierung mit der Ottomanbank über einen großen Vorschuß, der für denselben Zweck bestimmt ist.

(Telegramme.)

Konstantinopel, 27. Juli. Die jubelnden Kundgebungen der Bevölkerung dauerten die ganze Nacht hindurch. Ungehindert von der Polizei wurden auf allen Plätzen Reden gehalten. Die Volksbegeisterung gipfelte in Hochrufen auf den Sultan.

Saloniki, 26. Juli. Während der Nacht wurden vier Spione, zwei Hauptleute und zwei Zivilpersonen, auf Anordnung des jungtürkischen Komitees vor der Stadt erschossen. Die Leichen blieben tagsüber liegen und wurden von den Türken mit Füßen gestossen und angepöbelt.

Die englische Marine.

London, 25. Juli. Die großen Flottenmannöver sind zum Abschluß gelangt und die einzelnen Flottenabteilungen nach ihren Stationen entlassen. Obgleich äußerst wenig über den Verlauf in die Öffentlichkeit dringt, glaubt man doch zu wissen, daß der Angreifer Lord Beresford die Aufgabe, den Verteidiger Sir Francis Bridgeman vor dem Eintreffen der Atlantisflotte oder diese vor ihrer Vereinigung mit der Heimatsflotte zu fassen, nicht gelöst zu haben scheint. Dabei war die Basis der Heimatsflotte im Firth of Forth und die Atlantisflotte hatte durch den Kanal heranzukommen. Es scheint also fast, als ob die Mänder den Beweis geliefert hätten, daß es auch beim Ausbruch wirklicher Feindseligkeiten den beiden Flotten stets möglich sein wird, eine Vereinigung herbeizuführen, bevor eine angreifende Flotte aus der Nordsee zur Aktion kommen kann. Man muß jedoch in Rechnung ziehen, daß es sich jetzt um keinen auch nur einigermaßen überraschenden Angriff gehandelt hat. Auch während dieser Mänder ist leider die Manie, Spione zu jagen, stark zutagegetreten. Der Verdacht hat sich selbst gegen ein sehr altes Schiff, welches zur Sicherung deutscher Fischereirechte auf seiner gewohnten Station weilte, gerichtet. Der „Daily Graphic“ hat dankenswerter Weise in offiziellen Kreisen feststellen können, daß man dort hierüber keine befriedigende Mitteilungen erhalten hat. Es heißt, daß es zu einer ganzen Reihe von Verschiebungen in den höheren Kommandostellen der Flotte kommen wird. Der Admiral der Flotte, Sir James Erskine, soll den Wunsch haben, sich zurückziehen. Admiral Sir Gerard Noel wäre dann der nächste in der Anciennität zur Beförderung zu dem höchsten Range, der in der britischen Flotte besteht. Ferner werden folgende Ernennungen erwartet: Admiral Sir Charles Drury, Kommandant en chef der Mittelmeerflotte zum Kommandanten en chef an der Nore, Vizeadmiral Sir Curzon Howe, Kommandant en chef der Atlantisflotte, zum Kommandanten en chef der Mittelmeerflotte, Vizeadmiral Prinz Louis von Battenberg, Zweikommandierender der Mittelmeerflotte, zum Kommandanten en chef der Atlantisflotte. Konteradmiral Sir Henry Jackson, Chef des Kontrollersdepartement der Admiralität, welches die Sektionen für Konstruktion und Ingenieurwesen umfaßt, zum Kommandanten des der Mittelmeerflotte attachierten Kreuzergeschwaders Nr. 3, Konteradmiral W. B. Fisher zum Zweikommandierenden der Atlantisflotte, Konteradmiral Sir J. Jellicoe, Zweikommandierender der Atlantisflotte, zum Lord der Admiralität und Kontroller der Flotte, Kapitän Troubridge, Chef des Stabes der Mittelmeerflotte, zum Privatsekretär des ersten Lords der Admiralität. Bei der bevorstehenden Beförderung des Kapitän Sir Colin Keppel zum Konteradmiral wird voraussichtlich Kapitän Kopslyn-Bemby zum Kommodore der königlichen Yachten befördert werden.

Marokko.

(Telegramme.)

Paris, 27. Juli. Aus Madrid wird berichtet, daß in Tetuan plötzlich 15 000 Leute der benachbarten Stämme eindringen und eine große Panik verursachen. In jedem Viertel wurden 200 Männer zur Verteidigung der Stadt bestimmt. — Dem „Echo de Paris“ wird gemeldet, daß die beiden Deutschen, deren Ankunft in Marrakech so viel besprochen wurde, der deutsche Konsulargent und der Postverwalter seien. Der Pascha von Marrakech habe beide mit großer Zuberkommenheit aufgenommen.

Tanger, 27. Juli. Am Mittwoch ließ die marokkanische Regierung einen im Dienste der deutschen Botschaft stehenden Marokkaner verhaften. Der deutsche Botschafter hat die Freilassung des Verhafteten durchgesetzt.

Die Krisis in Persien.

(Telegramme.)

Teheran, 27. Juli. Kasir es Saltaneh, der vor kurzem die Expedition gegen die Turkmene in Askabad anführte, hat den Befehl erhalten, gegen Tabriz vorzuzücken. Er verläßt Teheran am Mittwoch an der Spitze einer auf 3000 Mann gestellten Streitmacht mit 6 Geschützen und Kojaken. Vier Maximgeschütze und 48 französische Feldgeschütze, die bereits 1905 bestellt, aber bisher nicht montiert waren, wurden zusammen mit 12 000 Gewehren dem Obersten Bakhoff zur Verfügung gestellt. Aus vollkommener zuverlässiger Quelle verläutet, daß der Schah insgeheim mit der Russischen Bank wegen Aufnahme einer Anleihe von 250 000 Pfund verhandelt. Gestern wurden im Hoflager des Schahs wiederum zwei Führer der Nationalisten hingerichtet.

Deutscher Juristentag.

Der 29. Deutsche Juristentag wird in diesem Jahre vom 9. bis 13. September in Karlsruhe stattfinden. Die Verhandlungen beginnen am Donnerstag den 10. September, vormittags 9 Uhr, mit einer Plenarversammlung im großen Saale des Museums, Kaiserstraße 90.

Seitens der ständigen Deputation sind folgende Beratungsgegenstände auf die Tagesordnung gesetzt:

1. Empfiehlt sich die gesetzliche Regelung des gewerblichen Arbeitsvertrags (insbesondere des Tarifvertrags) zwischen Arbeitgeber und Arbeitgeberverbänden einerseits und Arbeiterverbänden andererseits?

2. Welche zivilrechtlichen Folgen knüpfen sich an die im modernen Lohnkampf üblichen Verurteilungen, insbesondere an das Verbot des Einkaufs und Verkaufs, des Arbeitgebens und Arbeitnehmens?

3. Sind besondere Vorschriften erforderlich und wünschenswert, um die Wirksamkeit des Eigentumsvorbehalts an den mit einem Fabrikgebäude zu verbindenden Maschinen zu sichern?

4. Empfiehlt es sich, das Reichsgesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs in Ansehung des Ausverkaufswesens zu ergänzen?

5. Ist das Recht der Lagerheime und Lagerpfandscheine reichsgesetzlich zu regeln?

6. Welche Änderungen des bestehenden Rechts empfehlen sich, um denjenigen Personen, welche in einem Vertrags- oder Anstellungsverhältnis tätig sind, den gebührenden Anteil an Nutzen und Ehre aus ihren Erfindungen und sonstigen geistigen Schöpfungen sicher zu stellen?

7. Bedarf das Legalitätsprinzip im Strafverfahren einer Einschränkung, bezahenden Falles in welcher Richtung?

8. Welches Strafmittelsystem empfiehlt sich für das künftige Deutsche Strafgesetzbuch?

9. Empfiehlt es sich, in das künftige Deutsche Strafgesetzbuch Vorschriften über Strafzumessung aufzunehmen?

10. Ist die Voruntersuchung im Sinne der gegenwärtigen Strafprozessordnung beizubehalten und wie würde sie, falls diese Frage bejaht wird, zu gestalten sein?

11. In in bürgerlichen Rechtsfreirichtungen das Kollegialprinzip zugunsten des Einzelrichtertums einzuführen?

12. Empfiehlt sich eine Aenderung des Rechtsmittels der Revision in Zivilsachen?

13. Bedarf das amtsgerichtliche Verfahren einer Reform und nach welchen Richtungen?

An Feiertagen sind in Aussicht genommen:

Am Mittwoch den 9. September, abends 8 Uhr: Begrüßungsabend im großen Saale der Festhalle, veranstaltet vom Ortsausschuß für die Teilnehmer am Juristentag und ihre Angehörigen. — Am Donnerstag den 10. September, abends halb 7 Uhr: Festvorstellung im Hoftheater. — Am Freitag den 11. September, abends 8 Uhr: Konzert im großen Saale der Festhalle, daran anschließend Gartenfest, veranstaltet von der Stadt Karlsruhe. — Am Samstag den 12. September, nachmittags 5 Uhr: Festeffen im großen Saale der Festhalle. — Am Sonntag den 13. September: Ausflug nach Baden-Baden.

Anfragen, Wünsche und Anmeldungen nimmt der Ortsausschuß des 29. Deutschen Juristentages in Karlsruhe entgegen. Im Hinblick auf die zu erwartende starke Beteiligung werden die Teilnehmer dringend erucht, ihre Teilnahme unter Angabe der Zahl der mitkommenden Familienangehörigen bis zum 15. August bei Herrn Stadtrat und Rechtsanwält Dr. Friedrich Weill in Karlsruhe, Kaiserstr. 100, anzumelden.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 27. Juli.

Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin werden heute abend 9 Uhr 46 Minuten aus Schloß Eberstein wieder hier eintreffen.

Samstag den 25. traf Ihre königliche Hoheit die Fürstin-Rutter von Hohenzollern zum Besuch Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise auf Schloß Mainau ein. Ihre Durchlaucht Prinzessin Feodora zu Schleswig-Holstein hat heute nach achttägigem Aufenthalt Schloß Mainau verlassen.

** Für Studienreisen von Hoch- und Fachschulen, für Schulfahrten, sowie für bestimmte Reisen im Interesse der öffentlichen Wohlfahrt, gewährt der Deutsche Eisenbahnpersonentarif eine Ermäßigung des Fahrpreises auf die Hälfte. Wo die Einheitszüge der dritten Klasse für Personenzüge und für Eil-

züge verschieden sind, wird nach den Tarifbestimmungen der Preis auf den halben Eilzugpreis ermäßigt. Diese letztere Voraussetzung trifft für die badischen und bayerischen Staatsbahnen zu, wo der Fahrpreis für die dritte Klasse der Eilzüge nach einem Einheitsfuß von 3 Pf., und für die dritte Klasse der Personenzüge nach einem Einheitsfuß von 2 Pf. für das Kilometer berechnet wird. Es ergibt sich somit für den ermäßigten Fahrpreis in allen Fällen, gleichviel, ob Eil- oder Personenzüge benützt werden, ein Einheitsfuß von 1,5 Pf. für das Kilometer. Der Einheitsfuß von 2 Pf., der bei allen deutschen Bahnen grundsätzlich nicht weiter ermäßigt wird, entspricht dem Einheitsfuß für die vierte Klasse der anderen deutschen Bahnen, bei denen für die dritte Klasse, sowohl der Eil- wie auch der Personenzüge, ein Einheitsfuß von 3 Pf. erhoben wird. Der ermäßigte Fahrpreis für die dritte Klasse der Eil- und Personenzüge beträgt also auch bei den Bahnen mit vierter Klasse, gleich wie in Baden und Bayern, 1,5 Pf. für 1 Kilometer.

* (Personalnachrichten aus dem Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe.) Angenommen: Zu Telegraphengehilfinnen: Auguste Anderl in Heidelberg, Luise Müller I in Mannheim; zum Postagenten: Ferdinand Nedermann in Dittigheim.

Stattmäßig angeheilt: die Telegraphengehilfinnen: Auguste Angewinn in Karlsruhe, Alaxa Lang in Mannheim, Johanna Lang in Forzheim.

Verstet: die Postassistenten: Gustav Demmig von Rotenfels nach Weinheim, Johann Grampp von Södingen nach Großschafheim, Albert Greulich von Dittigheim nach Dittigheim, Heinrich Kirchbaum von Königsbach nach Hohenheim, Richard Lötterle von Karlsruhe nach Forzheim-Brüdingen, Rudolf Weck von Mannheim nach Königsbach, Ernst Weidenbecher von Großschafheim nach Mannheim, Hermann Schaeferer von Rappenaunach nach Heidelberg.

Freiwillig ausgeschieden: die Telegraphengehilfinnen: Alaxa Stadtmüller in Heidelberg; die Postagentin: Sabotina Ebert in Dittigheim.

* (Vom Landesauschuß des Flottensprengens) wird uns gegenüber der irrthümlichen Meldung eines Teils der badischen Presse mitgeteilt, daß nicht ein einziger badischer Ortsverband aus dem Verein ausgeschieden ist.

*(Sitzung der Rentenkammer II vom 25. Juli.) Vorsitzender: Landgerichtsrat Knöning. Vertreter der Groß- und Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Rudmann. — Unter Ausschluß der Öffentlichkeit fand die Verhandlung der Anklage gegen den Fabrikarbeiter Friedrich Frischke aus Durlach wegen Sittlichkeitsverbrechens statt. Der Fall endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu 1 Jahr Gefängnis, abzüglich 1 Monat Unteruchungshaft. — Die Anklage gegen den Schieferdecker Joseph Götz aus Um wegen Uebertretung des § 360^a R.St.G.B. sowie die Anklage gegen den Goldarbeiter Emil Reuhaus aus Krefeld wegen Unterschlagung gelangten nicht zur Verhandlung. — Die Berufung des Goldarbeiters Karl Wilhelm Coblenzer aus Brüdingen, den das Schöffengericht Forzheim wegen Uebertretung des § 361^a R.St.G.B. — Entziehung der Unterhaltungsspflicht seiner Familie — mit 14 Tagen Haft bestraft hatte, wurde als unbegründet verworfen. — Schon wiederholt haben der Tagelöhner Robert Maier aus Forzheim und der Tagelöhner Wilhelm Finke in einer aus Brüdingen die Gerichte beschuldigt. Heute hatten sie sich wegen eines gemeinsam begangenen Diebstahls zu verantworten. Am 20. Mai war Maier, während Finkeimer Wache stand, in die Wohnung des Landrichters Rot, Schwarzwalderstraße 23 zu Forzheim, eingestiegen und hatten dort den Geldebetrag von 13 M., eine Uhr im Werte von 30 M. und noch verschiedene andere Gegenstände von geringem Werte entwendet. Maier war außerdem der Unterschlagung angeklagt, weil er ein Zigarrenetuis, das er für einen Bekannten aufheben sollte, für sich behielt. Das Gericht erkannte gegen Maier auf 1 Jahr 6 Monate und 1 Woche Gefängnis, abzüglich 1 Monat 1 Woche Unteruchungshaft, gegen Finkeimer auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat Unteruchungshaft. — Ein Raubverbrechen war am 20. Mai in Forzheim an dem Kaufmannschelling Binder begangen worden. Sein Prinzipal hatte ihn am Nachmittag des genannten Tages in das Bankhaus Rahn geschickt, um für ihn einen größeren Geldebetrag zu holen. Als Binder sich mit dem Gelde auf dem Heimwege befand, wurde er in der Straisstraße von zwei jungen Leuten angefallen, die ihm das Geldstück aus den Händen nahmen. Binder setzte sich energisch zur Wehr und schrie aus Leibschmerzen, worauf die beiden Raubgehilfen die Flucht ergriffen. Der Polizei gelang es bald, sie zu ermitteln. Es waren der Tagelöhner Joseph Anton Schildinger aus Neuhausen und der Tagelöhner Gottlieb Knöning aus Bern. Sie fanden heute unter der Anklage wegen Raubverbrechen vor der Strafkammer. Diese verurteilte Schildinger zu 1 Jahr Gefängnis, Knöning zu 8 Monaten Gefängnis. An jeder Strafe kam 1 Monat Unteruchungshaft in Abzug. — In einem Forzheimer Ubrechungsfall entwendete der Goldarbeiter Richard Hermann Glatthorn aus Forzheim eine Uhr und einen Ring im Werte von 29 M. Er erhielt wegen Diebstahls im Rückfall 9 Monate Gefängnis abzüglich 1 Monat Unteruchungshaft.

S. Mannheim, 26. Juli. Auch unsere Stadt wurde in den letzten Tagen von zahlreichen Turnern, die vom Frankfurter Turnfest kamen, besucht. Die Zahl war dank der geschilderten Reklame des hiesigen Verkehrsvereins an manchen Tagen so groß, daß nur mit Mühe Nachquartier aufgetrieben werden konnte. Am Freitag weilten 30 Turnlehrer aus Oesterreich, Amerika und aus den verschiedensten deutschen Bundesstaaten hier, um das hiesige Schulturnen durch eigenen Augenschein kennen zu lernen. Am Vormittag wurden den Besuchern je 4 Knaben- und Mädchenklassen der Volksschule und nachmittags 5 Klassen der höheren Mädchenschule in den verschiedensten turnerischen Übungen vorgeführt. Die Gäste sprachen sich nicht nur über die schönen und zweckmäßig eingerichteten Turnhallen sehr befriedigt aus, sondern äußerten auch ihre rückhaltlose Anerkennung über die turnerischen Leistungen der Schüler und die sichere Leitung der Turnklassen durch die Lehrer und Lehrerinnen. — Der Mannheimer Turnverein feierte am Samstag und Sonntag sein 50 jähriges Jubiläum. Bei dem Banlett, das am Samstag abend im überfüllten Ballhaus stattfand, wirkten elf hiesige Vereine mit. Von einer großen Anzahl Vereine wurden Vorbestände und Silbergegenstände überreicht. Die Vereinsdamen schmückten die Fahne mit einem goldenen Lorbeerkranz und einer kostbaren Schleife. Der Präsident des badischen Sängerbundes, Direktor Sauerbeck, überbrachte die Glückwünsche des Bundes. Bei dem Festkonzert, das Sonntag vormittag im Musiksaal stattfand, wirkten die Konzertsängerin Tilly Wahnble-Hinten aus Dortmund (Sopran) und Hofmusiker Felix Anger (Violine) mit. Von dem verdienstvollen Dirigenten, Hofmusikus Alfred Bernick, gelangten zwei reizende Lieder für Sopran, „Mein Kind“ und „Der Schmied“ betitelt, zur Aufführung und fanden starken Beifall. Auch der Jubelverein, der verschiedene schwierige Chöre zum Vortrag brachte, hielt sich recht wacker. — Der Stadtrat beauftragte in seiner letzten Sitzung das Hochbauamt mit der Bearbeitung eines generellen

Entwurfes zur Errichtung eines Grabdenkmals für Oberbürgermeister Dr. Wed. — Der in der letzten Bürgerausstellung gestellte Antrag der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion, städtische Arbeiten und Lieferungen in Zukunft weder direkt noch unmittelbar an solche Unternehmer zu vergeben, die das Koalitionsrecht ihrer technischen und kaufmännischen Angestellten oder ihrer Arbeiter zu beschränken suchen, wurde vom Stadtrat an die technische Kommission zur Prüfung und Begutachtung überwiesen. — Die zweite Redaktionsfrist für die Bezeichnung Jungbuschbrücke führt. — Der Stadtrat beschloß weiter die Einführung des Scheckverkehrs auch für die Zahlungen an die städtischen Kassen und genehmigte die hierzu von der Finanzkommission vorgeschlagenen Grundzüge. Darnach können alle Schuldscheine mittels Scheck bezahlt werden mit Ausnahme von Forderungen, die durch ein Pfandrecht gesichert sind oder wenn der Schuldner auf Grund der Zahlung eine Leistung zu beanspruchen hat. Die Schecks, mit denen man Umlagen, Schulden, Gas-, Wasser und Elektrizitätsgebühren z. bezahle kann, dürfen aber den Betrag der Schuldscheine nicht übersteigen. Ihre Laufzeit dauert nach der Einlieferung noch 5 Tage. Es werden Schecks auf sämtliche hiesigen Banken und die städtische Sparkasse angenommen. — Die zweite höhere Mädchenschule wird in der Oststadt zwischen dem Straßenbahnstop und dem Luisenpark an der Ecke der Luisen- und Collinstraße errichtet.

Heidelberg, 26. Juli. Der Verein der Hundefreunde Heidelberg und Umgebung veranstaltete heute im städtischen Fährhof eine Ausstellung von Hundeausschüssen aller Rassen, die eine Besichtigung von circa 400 Hunden aufwies. Die am stärksten vertretenen Rassen waren die deutschen Schäferhunde, Bernhardiner, Dackelhunde, deutsch Kurzhaar, Voger, Foxterrier, aber auch die anderen Rassen waren mehr oder minder vertreten. Das Richter der Hunde begann nach 9 Uhr und währte bis Mittag. Es wurden in allen Klassen Geldpreise und Ehrenpreise gegeben. Der Besuch am Nachmittag war ein guter, wodurch auch der Erfolg in bezug auf die Kostenbedeutung nicht ausbleiben wird. — Von Mitgliedern des 1. Karlsruher Kriegervereins waren 5 Hunde ausgestellt und fielen auf dieselben 2 erste und 3 zweite Preise.

Baden, 26. Juli. Im Städtischen Kurtheater wurde gestern abend zum erstenmale die dreiaktige Operette „Die Dollarprinzessin“ von Leo Fall gegeben. Von der Handlung läßt sich nicht sagen, daß sie interessant ist, aber sie enthält immerhin manche lustige Szenen, welche Heiterkeit genug erregen, um eine gemüthliche Stimmung herbeizuführen, die denn auch während des ganzen Abends vorherrschend war. Volles Interesse nimmt dagegen die Musik in Anspruch, die einen für Operetten seltenen Reichtum an Melodien aufweist und höher zu bewerten ist als die mancher anderer Operetten, die in den letzten Jahren an die Oeffentlichkeit gebracht wurden. Die Operette fand hier eine sehr freundliche Aufnahme, was nicht in letzter Linie der vorzüglichen Wiedergabe zu verdanken ist, um welche sich besonders die Damen Keneé, Wihani, Wafil und Seffriz-Bennee, sowie die Herren Kellig, von dem Bruch, Korth, Fürst und Mainau hervorragend verdient gemacht haben. Wie die Solisten, so standen auch Chor und Orchester auf der Höhe.

Vom Bodensee, 25. Juli. In der Seegend und im Högan beschäftigt die Himbeerernte zurzeit viele Hände und werden daselbst für die Himbeeren 20—30 Pf. pro Fund bezahlt. Im Klettgau ist die Himbeerernte eingeleimt; der größte Teil dieses Ertragnisses ging nach Zürich und wurden dort 70—90 Pf. pro Kilo erzielt. Im Rheintal ist die Himbeerernte nunmehr beendet; in manchen Gemeinden, wie in Stetten, wurden hierfür schöne Beträge erzielt, auch manches Faß ist noch mit Kirchen gefüllt, um daraus im Herbst ein gutes Kirchenwasser herstellen zu können. — Die Johannis- und Stachelbeeren sind heuer am Bodensee sehr gut geraten und werden von Händlern in größeren Quantitäten aufgelaufen. — In den Amtsbezirken Klingen, Triberg, Neustadt, Wonnobach, St. Blasien und Schönbühl ist der Verkauf der Heidelbeeren heuer ein lohnender und erstreckt sich derselbe oft in ferne Gegenden. — In dem Etablissement der Herren Gebrüder Probst in Immenstadt (Bayern) sind zurzeit 800 Arbeiter beschäftigt und der Betrieb der dortigen Maschinen durch Zulieferung neuer Wasserkräfte verbessert worden. Der Bedarf an Holz, der in großen Vorzügen erforderlich ist, wird hauptsächlich aus Süddeutschland und Italien bezogen. Der Export der in Immenstadt fabrizierten Waren (es werden auch ganze Teppiche daselbst hergestellt, bewegt sich teils nach dem Deutschen Reich und der Schweiz, teils nach England, sowie nach Süd- und Nordamerika. — Von der Schweiz aus hat sich ein Teil der englischen, sowie der Pariser Touristenwelt in neuer Zeit gerne dem Schwarzwald und dem Donautale zugewandt.

Schloß Eberstein im Murgtal.

Wer im weltberühmten Baden-Baden zur Kur weilt, pflegt an einem schönen Tag vom Blumenrand der Dose auf prächtiger Kunststraße den Bergwald zum Schloß Eberstein zu fahren und nicht sich auf dem lauschigen Platz vor dem Schloß unter die Fremden, die sich an Tisch gedrängt sitzen und die herrliche Aussicht genießen, die sich hier ins obere Murgtal öffnet. Sie können den staunenden Blick nicht hinwegwenden von einem Landschaftsbilde, dessen Apik Schönheit sich ihrem Gedächtnis unverlöschlich einprägt. — Unvergesslich ist Schloß Eberstein auch jedem, der von Gernsbach aus ins obere Murgtal wandert. Immer und immer wieder grüßt das malerisch gelegene Bergschloß zu dem die Bindungen der Landschaft hinansteigen still hinab, bis es endlich bei der Weisenbachfabrik noch einmal sich ins obere Murgtal zu entschwinden. Worin besteht im Grunde der eigene Reiz, den Schloß Eberstein und seine Umgebung auf den Besucher ausübt? In der reichen Abwechslung der Gegend, in den zu einem harmonischen Ganzen wunderbar geeinten Kontrasten! Jäh fällt der graue, mit dunklen Farnen bestandene Fels, auf den das Schloß gebaut ist, zur schäumenden Murg hinab; er ist überhangend von üppigen, wohlgepflegten Nebelgärten. Und dieser erntet und heiter dreinblickende Felsenhügel mit dem auf luftiger Höhe einsam liegenden Schloß ist hineingestellt in die lachenden Fluern eines lieblichen Tales, das von freundlichen Dörfern belebt, von verkehrsreicher Straße durchzogen ist, durchschlängelt wird vom rauschenden Fluß, das Ganze umspinnt von hohen Bergen, die in einer Farbe prangen, welche aus dem verschiedenen Grün mannigfaltiger Nadel- und Laubbölger wunderbar gemischt ist.

Zu all diesen Schönheiten der umgebenden Natur gesellt sich als weiteres reizvolles Moment der Rauch der Kamantik, der Schloß Eberstein umweht. Wer hat nicht in seiner Jugend schon die Kamantik gesehen von jenem Grafen von Eberstein, der, um sich vor Feindes Hebermacht zu retten, in jeder Flucht den steilen Burgfelsen hinabritt, in die Murg hineinprengte und ohne Ungemach unter dem Rauschen selbst der Feinde das jenseitige Ufer erreichte!

Dem Schloß gegenüber steht die wilde Pracht des Rodertwaldes, in welchem das Rodertweibchen umherirren soll. Es ist dies die Spudgestalt einer Gräfin von Eberstein. Noch nicht gar lange ist es her, daß in den umliegenden Ortschaften die letzte Generation starb, die felsenfest an das leibhaftige Umgehen des Rodertweibchens glaubte. — Als guter Geist erschien

das Rodertweibchen, wie überliefert wird, der Käthe in der Spinnstube auf Schloß Eberstein. Schon öfters hat sie sich vom Spinnen weggeschlichen zum trauten Stelldichen mit dem schlanken Gärtner. Darüber ergimmt, erklärt ihr der Vogt in zornigen Worten, nicht eher dürfe der Gärtner sie freien, als bis sie aus Kesseln vom Grabe ihrer Mutter zwei Hemden gewoben, das Brauthemd für sich und das Totenhemd für ihn. Beim nächsten Murggang bemerkt der Vogt zu seinem Erstaunen eine Unbekannte am Plage der Käthe. Umglänzt vom gespenstigen Schimmer war zur mitternächtigen Stunde das Rodertweibchen unter die Spinnerinnen getreten, hatte die Käthe aus dem Zimmer gewiesen zum Herzallerliebsten hinunter in den heimlichen Garten, und sich auf ihren Stuhl gesetzt.

„Und spinnet und spinnest ohne Ruh und Raß,
Es dreht sich das Mädchen mit schauernder Gast,
Und alle sehen mit Leben
Den Faden aus Nesseln sich weben.“

Schon will der Vogt, vor Mut rasend, die fremde Spinnerin mit seinen Händen fortzuegen, als er inne wird, daß er es mit Geistesputz zu tun habe

„Da hat's den Vogt mit Entsetzen gepackt;
Das Spinnrad schmerret und schwirret,
Der Weberstuhl klappert da zu dem Taft,
Von geistigen Händen regieret;
Und ehe zum dritten Mal trägt der Hahn,
Da legt sie dem Vogt sein Totenhemd an,
Da malet die Morgengröße
Mit Mosen die brautliche Käthe.“

Auf dem wald- und felsenrauschten, sagenumwobenen Schloß Eberstein, das seit Großherzog Karl Friedrichs des Geseigneten Zeiten im Besitz des badischen Fürstenhauses sich befindet, hat diesen Sommer wiederholt das badische Großherzogspaar Aufenthalt genommen. Gleich seinem unvergeßlichen Vater findet Großherzog Friedrich II. seine liebste Erholung in stillem Leben auf dem Lande. Möge das erlauchte badische Fürstenpaar noch recht oft das bevorzugte Fleckchen seines schönen Landes aufsuchen, zur dankbaren Freude der hiesigen Bewohner des Murgtales!

Heinrich Hund.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 27. Juli. Seine Majestät der Kaiser ist heute früh hier eingetroffen.

Wilhelmshafen (Insel Curacao), 27. Juli. Eine Volksmenge demonstrierte gestern vor dem venezolanischen Konsulat und umringte sodann das deutsche Konsulat, wohin sich der venezolanische Konsul geflüchtet hatte. Später geleiteten Truppen den venezolanischen Konsul in sein Konsulat zurück, wo er alle amtlichen Papiere entfernte. Soldaten patrouillieren jetzt zum Schutze der Venezolaner durch die Straßen.

Leguicalpa (Sonduras), 27. Juli. Die Regierungstruppen haben die von den Revolutionären jüngst eingenommene Stadt Cholulca am Sonntag wieder erobert.

Verschiedenes.

Die Katastrophe im Löschbergstunnel.

Zum zweitenmal dieses Jahr hat das Unglück aus Tor der Löschbergstunnelunternehmung gepocht. Am 29. Februar, um halb 8 Uhr abends, war beim südlichen Tunnelende eine Staublawine niedergelassen und hatte unter furchtbarem Brausen und Krachen das Hotel zerstört und elf Menschenleben unter den Trümmern begraben. Am 24. Juli, 145 Tage nach dem Unglück von Goppenstein, kam die Kunde von einer neuen Katastrophe, die sich im Tunnel selber, 2000 Meter vom Eingange, auf der ständerfesten Seite, zugetragen hat. Zur Ergänzung früherer Mittheilungen lassen wir hier weitere Berichte folgen:

Kandersteg, 25. Juli. Die Organe der Gesellschaft und der Unternehmung machten sich auf Schwierigkeiten beim Forttrieb des Stollens unter dem Kandersteg gefaßt. Man glaubte jedoch, die gefährlichsten Punkte glücklich überwunden zu haben, nachdem der Stollen ungefähr 60 bis 70 Meter über das Kandersteg hinaus gegen die Esigenwand vorgetrieben worden war. Die Arbeiten vor Ort wurden aber gleichwohl mit aller Sorgfalt weiter gefördert. In der Nacht vom Donnerstag auf den Freitag um halb 11 Uhr hatte der Obergeringieur Rothpleg einen Kontrollgang unternommen; nach ihm, um 1 Uhr nachts, der Aufsicht der Gesellschaft, Riva. Beide Kontrollen ergaben sowohl bezüglich des Gefehrs als hinsichtlich der Wasserlage die bisherigen normalen Verhältnisse. Unterhalb Stunden später trat plötzlich die schreckliche Katastrophe ein. Eben, da eine Sprengung erfolgen sollte, bemerkten Arbeiter, daß aus den Bohrlochern trübtes, gelbliches Wasser sickerte. Unverzüglich rief der Obergeringieur die Arbeiter zu: „Flieht, flieht“, allein es war schon zu spät. Einen Moment darauf erfolgte die Explosion und mit ihr der Wassereintrich von oben, der 25 Menschenleben vernichtete. Durch den furchtbaren Luftdruck wurden die Lampen der Arbeiter ausgelöscht; nur der am weitesten rückwärts stehende Arbeiter, dessen Lampe weiterbrannte, konnte sich mit zwei Kameraden retten, getrieben und getragen von dem eindringenden Wasser- und Schlammstrom. Einer der drei Geretteten wurde durch den Aufsteher Riva mit zwei anderen Arbeitern aus dem Schlamm, in welchem er stehend gefunden wurde, herausgerissen; er ist leicht verletzt. Von der Wucht des Einbruchs und des Luftdrucks zeugt der Umstand, daß von den zwei Pferden, die sich im Schienentunnel befanden, nur noch Fesseln zum Vorschein kommen. Der Schacht ist durch den Wassereintrich auf eine Strecke von etwa einem Kilometer rückwärts mit Sand angefüllt; die Wassermenge beträgt rund 50 Sekundenliter. Bemerkenswert ist, daß das bis jetzt herausgeschaffte Material reiner Quarzand ist. Die Arbeiten zur Bergung der Opfer und zur Räumung und Sicherung des Stollens wurden ohne Verzug in Angriff genommen und werden unausgesetzt gefördert, müssen aber zur Verhütung neuen Unglücks mit allergrößter Vorsicht ausgeführt werden. Die Arbeiten im Stollen werden jedenfalls erst in einigen Wochen wieder aufgenommen werden können. Die Vertreter der Gesellschaft gaben sich am Freitag mittag auch in das Gastertal hinauf, um dort sich über die möglichen Vorkehrungen zur Sicherung Rechenschaft zu geben. Die Ursache der Katastrophe ist darin zu suchen, daß über dieser Stelle im Bett der Kander eine trichterförmige Einlenkung sich gebildet hat. Angesichts der Tatsache, daß der Löschbergstollen bereits gegen 70 Meter jenseits des Kanderbettes über die Esigenwand vorgetrieben worden ist (die Entfernung von der Esigenwand beträgt noch 40 Meter), der Einbruch also keineswegs vertikal erfolgt ist, muß die eigentliche Erscheinung des Wassereintrichs als eine Folge der eigenartigen Gesteinsbildung betrachtet werden, die sich hier in der Richtung gegen Goppenstein hinzieht. Der Stollen war vermutlich im Zeitpunkt des Unglücks in eine große Moränenförmigkeit vorgegründet, welche durch die Sprengung zum Weichen gebracht wurde und dem Wasserstrom von oben Einlaß bot. In der Nähe des Stollens Gemmi-Kandersteg, etwas über

eine Stunde entfernt von der Einbruchstelle im Gastertal, da, wo das normale Kanderbett 8 bis 10 Meter breit ist, hat sich ein gewaltiger, gurgelnder Trichter von 60 Zentimeter Durchmesser gebildet; Stöße, die in diesen Trichter geworfen wurden, verschwand schnell in der Tiefe.

Hamburg, 26. Juli. Anlässlich der Feier des 50-jährigen Bestehens des Vereins für Handelskommissionen 1858 fand im prächtig geschmückten Saale des Konzerthauses ein Festakt statt. Nach Begrüßung der Versammlung, insbesondere der Vertreter der Behörden, brachten Glückwünsche dar namens des Senates Bürgermeister O. Swald namens der Bürgerschaft Präsident Engel, namens des Handelsministers und zugleich im Auftrage des Staatssekretärs im Reichsamt des Innern Geh. Oberregierungsrat Reumann, ferner Geh. Oberregierungsrat Dr. Strudmann, der Kaiserliche Gesandte Graf G. v. H. und der Präsident der Handelskammer. Dann überreichte der Vorsitzende des Nordwestdeutschen Bezirks eine Jubiläumsgabe von 60 000 M für ein Erholungsheim. Ein Orgelkonzert schloß die Feier, an die sich ein Festessen im Zoologischen Garten angeschlossen, dem Konzert und Ball im Konzerthaus folgten werden.

Jena, 27. Juli. (Tel.) In dem städtischen Museum für Ortsgeschichte wurde gestern nachmittag die Jubiläumsausstellung „Geschichte der Jenaer Hochschule und des Jenaer Studentenlebens“ eröffnet.

Oberreithaus (Oberamt Kedarjula), 27. Juli. (Tel.) Gestern ist hier der 19 Jahre alte Kaufmann Sigling beim Nehmen einer Kurve mit dem Motorrade gegen eine Telegraphenstange gefahren; er war sofort tot.

Wien, 27. Juli. (Tel.) Heute begann die gemeinsame militärische Übungsfahrt des österreichischen und des deutschen freiwilligen Automobilkorps. Um 6 Uhr früh erfolgte der Start von 34 Automobilen. Abwechselnd ein deutsches und ein österreichisches Automobil wurden abgelassen. Mit jedem österreichischen Teilnehmer fuhr ein deutscher Generalstabsoffizier als Unparteiischer und umgekehrt. Die Zulassung geschah durch das Los.

Jansbrud, 27. Juli. (Tel.) Bei einer Stadtfahrt auf dem Inn stieß ein mit 5 Personen besetztes Boot auf einen Brückenpfeiler. Alle Insassen ertranken.

Stand der Badischen Bank am 23. Juli 1908

Aktiva.	
Metallbestand	9 398 638 M. 84 Pf.
Reichsbankenscheine	10 696 „ —
Noten anderer Banken	3 884 470 „ —
Beschl. Bestand	18 674 617 „ 65
Bombardforderungen	12 282 708 „ 20
Gef. Bestand	491 288 „ 20
Sonstige Aktiva	2 342 259 „ 69
47 084 727 M. 58 Pf.	

Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefonds	2 250 000 „ —
Umlaufende Noten	22 855 200 „ —
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	11 982 407 „ 15
An eine Kündigungsschrift gebundene Verbindlichkeiten	— „ —
Sonstige Passiva	997 120 „ 43
47 084 727 M. 58 Pf.	

Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln 389 850 M. 85 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 27. Juli 1908.

Während flache Minima über dem Südosten und Nordwesten Europas lagern, wird der übrige Erdteil von hohem Druck bedeckt, der wie am Vortag die höchsten Werte über Finnland und über der Bismarcksee erreicht. Die über Deutschland vorhandenen Unregelmäßigkeiten sind wieder ausgeglichen, nachdem sie Gewitter verursacht hatten. Am Morgen herrschte meist heiteres, trockenes und sehr warmes Wetter, das auch noch weiter anhalten wird.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 27. Juli früh:

Lugano wolkenlos 19 Grad; Biarritz wolkenlos 21 Grad; Nizza wolkenlos 25 Grad; Triest halbbedeckt 23 Grad; Florenz wolkenlos 24 Grad; Rom wolkenlos 22 Grad; Cagliari wolkenlos 23 Grad; Brindisi wolkenlos 22 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Jahr	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Feuchtigkeit in mm	Wind	Stempel
25. Nachts 9 ⁰⁰ U.	751.8	19.4	12.5	74	E	wolkenlos
26. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	752.9	16.7	10.8	76	NE	halbbedeckt
26. Mittags 2 ⁰⁰ U.	751.7	27.3	10.5	39	SW	heiter
26. Nachts 9 ⁰⁰ U.	753.4	21.4	13.8	73	—	halbbedeckt
27. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	754.1	18.6	13.5	85	—	wolkenlos
27. Mittags 2 ⁰⁰ U.	753.4	28.1	11.6	41	SE	heiter

Höchste Temperatur am 25. Juli: 26.4; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 13.0.

Niederschlagsmenge, gemessen am 26. Juli 7⁰⁰ früh: 0.0 mm. Höchste Temperatur am 26. Juli: 28.2; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 15.6.

Niederschlagsmenge, gemessen am 27. Juli 7⁰⁰ früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 26. Juli, früh: Schutterinsel 2.95 m, gefallen 7 cm; Rehl 3.36 m, gefallen 14 cm; Magan 5.23 m, gefallen 26 cm; Mannheim 5.03 m, gefallen 44 cm.

Wasserstand des Rheins am 27. Juli, früh: Schutterinsel 2.87 m, gefallen 8 cm; Rehl 3.30 m, gefallen 6 cm; Magan 5.06 m, gefallen 17 cm; Mannheim 4.71 m, gefallen 32 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Anzeigen

finden weite Verbreitung in der über ganz Baden gleichmäßig verteilten

Karlsruher Zeitung.

Maschinenfabrik Rhein und Lahn
Gauhe, Gockel & Cie
 Oberlahnstein.
 Hebezeuge jeder Art.
 Antrieb nach Wunsch.
 Laufkrane, Drehkrane, Portalkrane,
 Keller- und Speicherkrane, Lasten-Aufzüge, Winden,
 Flaschenzüge, Bremswerke, Bau-Maschinen, Bau-Geräte.



Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt
 Gegründet 1812 Aktienkapital M. 7.500.000
 Abschluss von Versicherungen aller Art gegen
 Feuer-, Explosionsgefahr und Einbruch-Diebstahl
 zu billigen festen Prämien.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart
 Lebens- und Rentenversicherungsverein a. G. Gegr. 1833
 Unter der besonderen Aufsicht des Königlich Württemb.
 Ministeriums des Innern
 empf. als sichere Kapitalanlage bei vorteilhaften Bedingungen

Lebensversicherungen
 Niedere Anfangsleistung
 Außerst geringe Gesamt-
 leistung. Hohe Dividenden.

Rentenversicherungen
 in allen Formen, für Damen
 und Herren höchste Bezüge.
 Hohe Sicherheitsfonds.

Auskünfte, Berechnungen und Prospekte kostenfrei bei
Wilhelm Mussnug General-Agent
 Douglasstrasse 4 KARLSRUHE i. B. Fernsprecher 1351

Stadtgarten Theater
 Karlsruhe.
 Montag, den 27. Juli 1908:
Blaubart
 Operette in 4 Bildern.
 Anfang 8 Uhr.

Gesucht ältere,
gebildete Frau,
 die Kochen kann und tüchtig im Haus-
 wesen ist,
zu kinderlosem Ehepaar.

Referenzen, Gehaltsanfrage, Photo-
 graphie und Altersangabe. Offerten
 unter Chiffre **M. 8102** an **Haafen-**
stein & Vogler A.-G., Frankfurt a.M.

Bürgerliche Rechtsfreite.
 Öffentliche Zustellung einer Klage.
 S. 878.22 Nr. 17494. Freiburg.
 Die Sparkasse Titeneim zu
 Ettenheim in Baden, Prozeßbevoll-
 mächtigte: Rechtsanwältin Weill und
 Rosewitz in Freiburg i. B., klagt gegen
 Philipp Maier in Amerika, an
 unbekanntem Orten, 2. die Kinder der
 verstorbenen Tagelöhnerin Karl Spig-
 müller Ehefrau Barbara geb. Walter
 in Altdorf, nämlich a. Karl Maier,
 an unbekanntem Orten, b. Georg
 Maier, an unbekanntem Orten, früher
 zu Altdorf, auf Grund der Be-
 hauptung, daß Tagelöhner Theodor
 Maier von Altdorf am 20. Juli 1883
 von der Klägerin ein Darlehen von
 400 Mark, verzinslich zu 5%, erhalten
 habe, für welches Betrag nebst Zinsen
 und 60 Mark Kosten auf den Grund-
 stücken des Schuldners, Gemarkung
 Altdorf Gb. Nr. 1537, 1539, 1553,
 1667, 1779, eine Hypothek eingetragen
 sei, daß der Schuldner im Jahre 1906
 kinderlos gestorben und seine Geschwister
 bzw. Geschwisterkinder, die Beklagten,
 seine Erben geworden seien, mit dem
 Antrage auf kostenpflichtige Verur-
 teilung der Beklagten als Gesamtschuldner
 zur Zahlung von 400 Mark
 nebst 5% Zinsen seit 1. Januar 1906
 an die Klägerin sowie zur Duldung
 der Zwangsvollstreckung in die genannten
 Grundstücke unter Vorbehalt der be-
 schränkten Erbenhaftung.

Die Klägerin ladet die Beklagten
 zur mündlichen Verhandlung des Rechts-
 streits vor die III. Zivilkammer des
 Groß. Landgerichts zu Freiburg auf:
 Donnerstag, den 16. Oktober 1908,
 vormittags 9 Uhr,
 mit der Aufforderung, einen bei dem
 gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt
 zu bestellen.
 Freiburg, den 18. Juli 1908.
 Dr. Geiling,
 Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.

Öffentliche Zustellung einer Klage.
 S. 964.21. Nr. A. 18432. Offen-
 burg. Die minderjährige uneheliche
 Maria Elisabetha Kühnle,
 Kind der 22 Jahre alten Theresia
 Kühnle zu Dundenheim, vertreten durch
 den Vormund, Landwirt Wendelin
 Kühnle in Dundenheim, klagt gegen den
 Maurer Valentin Wurtz, früher
 in Wülfen, z. Bt. angeblich in Süd-
 westfalen, aus Unterhalt, mit dem An-
 trage auf Verurteilung des Beklagten

zur Zahlung eines in vierteljährlichen
 Raten vorauszahlbaren Unterhaltsbe-
 trages von 76 M. von der Geburt
 der Klägerin, d. i. 31. März 1908 bis
 zum vollendeten 16. Lebensjahre.
 Die Klägerin ladet den Beklagten
 zur mündlichen Verhandlung des Rechts-
 streits vor das Groß. Amtsgericht zu
 Offenburg auf:
 Montag den 19. Oktober 1908,
 vormittags 9 Uhr.
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustel-
 lung wird dieser Auszug der Klage be-
 kannt gemacht.
 Offenburg, den 21. Juli 1908.
 Gnaedig,
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Öffentliche Zustellung einer Klage.
 S. 955.21. Nr. 8185. Offenburg.
 Die Installateur Georg Kirsch
 Ehefrau, Karoline geb. Neubold in
 Mannheim, Prozeßbevollmächtigter:
 Rechtsanwältin Rothhaupt in Offenburg,
 klagt gegen ihren Ehemann, unbekanntem
 Aufenthaltsort, früher zu Erberg,
 unter der Behauptung, daß der Ehe-
 schidungsgrund des § 1568 B.G.B.
 vorliege, mit dem Antrage auf Schei-
 dung der zwischen den Streitparteien
 am 20. Mai 1899 zu Mannheim geschlossenen
 Ehe aus Verschulden des Beklagten.
 Die Klägerin ladet den Beklagten
 zur mündlichen Verhandlung des Rechts-
 streits vor die zweite Zivilkammer des
 Groß. Landgerichts zu Offenburg auf
 Freitag den 16. Oktober 1908,
 vormittags 9 Uhr,
 mit der Aufforderung, einen bei dem
 gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt
 zu bestellen.
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustel-
 lung wird dieser Auszug der Klage be-
 kannt gemacht.
 Offenburg, den 23. Juli 1908.
 Kärber,
 Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.

Aufgebotsverfahren.
 S. 632. Karlsruhe. Die Bekannt-
 machung in Nr. 217, 219 und 224,
 Gustav Silber in Berlin betreffend,
 wird dahin berichtigt, daß es Seite 7
 statt 1865 richtig 1867 heißen muß.
 Pfeuffer,
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 2.

Aufgebot.
 S. 921.21. Grodach. Der Ge-
 meinderichter Ferdinand Feuerstein in
 Beuren a. N. hat als Abwesenheits-
 pfleger beantragt, die verstorbenen Ri-
 kolaus Auer, geboren am 6. De-
 zember 1851 zu Beuren a. N. und
 Kaspar Auer, geb. daselbst am
 28. Mai 1855, beide zuletzt wohnhaft
 in der Schweiz und von da nach
 Australien ausgewandert, für tot zu
 erklären.
 Die bezeichneten Verschollenen wer-
 den aufgefordert, sich spätestens in dem
 auf
 Dienstag den 16. Februar 1909,
 vormittags 9 Uhr,
 vor Groß. Amtsgericht Grodach an-
 zumerken, widrigenfalls die Todeserklä-
 rung erfolgen wird.
 An alle, welche Auskunft über Leben
 oder Tod der Verschollenen zu erteilen
 vermögen, ergeht die Aufforderung,
 spätestens im Aufgebotsstermine dem
 Gericht Anzeige zu machen.
 Grodach, den 17. Juli 1908.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
 Knapp.

Konkursöffnung.
 S. 940. Baden. Ueber das Ver-
 mögen des Restaurateurs Philipp
 Biegel „zur Fischkultur“ in Nichten-
 tal wird heute am 24. Juli 1908,
 nachmittags 1/2 5 Uhr, das Konkurs-
 verfahren eröffnet.
 Herr Kaufmann Wilhelm Schindler
 in Baden ist zum Konkursverwalter
 ernannt.
 Konkursforderungen sind bis zum
 18. August 1908 bei dem Gerichte an-
 zumerken.
 Es ist Termin anberaumt vor dem
 diesseitigen Gerichte zur Beschluß-
 fassung über die Beibehaltung des er-
 nannten oder die Wahl eines anderen
 Verwalters, sowie über die Bestellung
 eines Gläubigerausschusses und ein-
 tretendenfalls über die in § 132 der
 Konkursordnung bezeichneten Gegen-
 stände und zur Prüfung der ange-
 meldeten Forderungen auf
 Mittwoch, den 26. August 1908,
 vormittags 10 Uhr.
 Allen Personen, welche eine zur Kon-
 kursmasse gehörige Sache in Besitz
 haben oder zur Konkursmasse
 etwas schuldig sind, ist aufgegeben,
 nichts an den Gemeinsschuldner zu ver-
 abfolgen oder zu leisten, auch die Ver-
 pflichtung auferlegt, von dem Besitze
 der Sache und von den Forderungen,
 für welche sie aus der Sache abgebon-
 derte Befriedigung in Anspruch neh-
 men, dem Konkursverwalter bis zum
 10. August 1908 Anzeige zu machen.
 Baden, den 24. Juli 1908.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
 Maus.

Konkursöffnung.
 S. 941. Nr. A. 18280. Baden.
 Ueber das Vermögen der Magda-
 lena Strobel, Damenschneiderin
 in Baden, Nichtenalerstraße 54, wird
 heute am 24. Juli 1908, nachmittags
 7 Uhr, das Konkursverfahren eröff-
 net.
 Herr Kaufmann Wilhelm Schindler
 in Baden ist zum Konkursverwalter
 ernannt.
 Konkursforderungen sind bis zum
 18. August 1908 bei dem Gerichte an-
 zumerken.
 Es ist Termin anberaumt vor dem
 diesseitigen Gerichte zur Beschluß-
 fassung über die Beibehaltung des er-
 nannten oder die Wahl eines anderen
 Verwalters, sowie über die Bestellung
 eines Gläubigerausschusses und ein-
 tretendenfalls über die in § 132 der
 Konkursordnung bezeichneten Gegen-
 stände und zur Prüfung der ange-
 meldeten Forderungen auf
 Mittwoch, den 26. August 1908,
 vormittags 10 1/2 Uhr.
 Allen Personen, welche eine zur Kon-
 kursmasse gehörige Sache in Be-
 sitz haben oder zur Konkursmasse et-
 was schuldig sind, ist aufgegeben,
 nichts an den Gemeinsschuldner zu ver-
 abfolgen oder zu leisten, auch die Ver-
 pflichtung auferlegt, von dem Besitze
 der Sache und von den Forderungen,
 für welche sie aus der Sache abgebon-
 derte Befriedigung in An-
 spruch nehmen, dem Konkursverwalter
 bis zum 10. August 1908 Anzeige zu
 machen.
 Baden, den 24. Juli 1908.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
 Maus.

Konkursaufhebung.
 S. 942. Nr. 5662. Freiburg. Das
 Konkursverfahren über den Nachlaß des
 Schuhwarenhändlers Lambert Nitz
 von Freiburg wurde nach erfolgter
 Abhaltung des Schlußtermins durch
 Beschluß des Groß. Amtsgerichts vom 21.
 Juli 1908 aufgehoben.
 Freiburg, den 21. Juli 1908.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
 Kraeg.

Konkursverfahren.
 S. 943. Nr. 6595 I. Karlsruhe.
 In dem Konkursverfahren über das
 Vermögen der Frau Emma Ge-
 tenmeier Witwe in Karlsruhe,
 Akademiestraße 65, ist Termin zur Ab-
 stimmung über den von der Gemein-
 schuldnerin gemachten Zwangsvergleichs-
 vorschlag bestimmt auf:
 Freitag den 21. August 1908,
 vormittags 10 Uhr,
 vor dem Groß. Amtsgerichte hier selbst,
 Akademiestraße 2 A, III. Stod, Zimmer
 Nr. 17.
 Der Vorschlag und die Erklärung
 des Gläubigerausschusses sind auf der
 Gerichtsschreiberei zur Einsicht der
 Beteiligten niedergelegt.
 Karlsruhe, den 24. Juli 1908.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts I:
 Kagenberger, Amtsgerichtsschreiber.

Konkurs.
 S. 944. Nr. 8617. Mannheim.
 In dem Konkursverfahren über das
 Vermögen der Firma Heinrich

Walter hier ist besonderer Prüfungs-
 termin gemäß § 142 Abs. 1 R.O.
 bestimmt auf:
 Mittwoch den 2. September,
 1908, vorm. 10 Uhr,
 Saal C, Zimmer 113.
 Mannheim, den 24. Juli 1908.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 8.
 Seifner.

Konkursverfahren.
 S. 946. Nr. 7592. Staufen. Das
 Konkursverfahren über das Vermögen
 der Firma Badische Holzindustrie,
 Gesellschaft mit beschränkter Haftung,
 in St. Trudpert, Gemeinde Ober-
 münstertal, wurde, nachdem der im
 Termin vom 15. Juni 1908 ange-
 nommene Zwangsvergleich durch rech-
 tkräftigen Beschluß bestätigt ist, mit
 Beschluß vom heutigen aufgehoben.
 Staufen, den 25. Juli 1908.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
 Sauer.

Konkursverfahren.
 S. 947. Nr. 12669. Bilingen.
 In dem Konkursverfahren über das
 Vermögen des Bäckermeisters Chri-
 stian Besh in Bilingen wurde
 Termin zur Prüfung der nachträglich
 angemeldeten Forderungen bestimmt auf:
 Dienstag den 11. August 1908,
 vorm. 8 1/2 Uhr
 vor Groß. Amtsgericht hier selbst.
 Bilingen, den 20. Juli 1908
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
 E. Bernauer.

Nachlaßverwaltung.
 S. 922. Konstanz. Ueber den
 Nachlaß des verstorbenen Tagelöhners
 Anton Frey in Konstanz wird eine
 Nachlaßverwaltung angeordnet und
 Waisenrat Friedrich Schindler in
 Konstanz zum Nachlaßverwalter bestellt.
 Konstanz, den 23. Juli 1908.
 Groß. Amtsgericht.

Bermittelte Bekanntmachungen.
Bekanntmachung.
 Den Kammergerichtsamt im
 Amtsbezirk Baden betr.
 Wegen Austritts des Kammer-
 meisters Grimm in Dos wird der IV.
 Rechtsbezirk des Amtsbezirks Baden am
 16. August d. J. frei werden. Dieser
 Bezirk wird daher zur Neubesezung
 ausgeschrieben.
 Er umfaßt die Gemeinden Dos (mit
 Döschweuern), Balg, Ebersteinburg,
 Haueneberlein und Sandweiler. Der
 Wohnsitz ist in Dos zu nehmen.
 Bewerbungen sind beim Groß. Be-
 zirksamt Baden binnen 14 Tagen
 schriftlich einzureichen; in denselben ist
 über Namen, Geburts- u. Wohnort,
 Alter, Familienverhältnisse, Vorbildung
 und sonstige Tätigkeit wahrheitsgetreue
 Angabe zu machen.
 Der Bewerbung ist beizulegen:
 1. eine Beurkundung über die Auf-
 nahme unter die für eine Kammer-
 gerichtsstelle befähigten Personen auf
 Grund abgelegter Prüfung;
 2. ein Zeugnis der Ortspolizeibehörde
 des jetzigen Wohnortes, bezu-
 wenn der Bewerber nicht schon
 längere Zeit an diesem Orte an-
 wohnend ist, des früheren Wohn-
 oder Aufenthaltsortes, über den
 Besitz eines guten Rufes, sowie
 beglaubigte Zeugnisse über die
 jetzige Beschäftigung;
 3. ein Zeugnis eines Staatsarztes
 über eine zur Ausübung des
 Kammergerichtswesens befähigende,
 rüftige Körperbeschaffenheit.
 Baden, den 23. Juli 1908.
 Groß. Bezirksamt:
 Gardak.

Kanzleihilfsstellen.
 Bei diesem Amt ist eine Kanzlei-
 hilfsstelle mit einer Vergütung von
 900 M. jährlich auf Anfang August
 d. J. zu belegen.
 Geeignete Bewerber wollen sich als-
 bald melden.
 Mannheim, 24. Juli 1908.
 Groß. Bezirksamt.

**Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-
 Lothringen.**
Verdingung
 der Hochbauarbeiten u. d. Lieferungen
 zu einem Güter- und Zollschuppen mit
 Dienstgebäude und Ladebühnen auf
 Bahnhof Schlettstadt.
 Die Arbeiten umfassen unter anderen:
 2255 cbm Erdaushub,
 356 cbm Schwarzkalkbeton,
 1790 cbm Bruchsteinmauerwerk,
 180 cbm Ziegelmauerwerk,
 181 cbm Haupteisen,
 50 Tonnen walzeferne Träger.
 Zeichnungen sowie Bedingungen und
 Angebotsformulare liegen bei der
 unterzeichneten Bauabteilung auf.
 Bedingungen und Angebotsformulare
 können dort gegen post- und bestellgeld-
 freie Einzahlung von 0,55 Mk. bezogen
 werden.
 Angebote sind versiegelt und portofrei
 mit der Aufschrift: „Angebot
 auf Hochbauarbeiten des neuen
 Güterschuppens usw. auf Bahnhof
 Schlettstadt“ bis zum Öffnungs-
 termin **20. August 1908, vormit-
 tags 11 1/2 Uhr**, an die unter-
 zeichnete Bauabteilung einzuwenden.
 Zuschlagsfrist: 3 Wochen. Bollen-
 dungstermin 1. April 1909.

Bergebung von Hochbauarbeiten.
 Zum Umbau des früheren Aufent-
 haltsgebäudes auf dem alten Rangier-
 bahnhof in Mannheim zu einem Dienst-
 wohngebäude sollen die nachverzeichneten
 Bauarbeiten nach der Verordnung des
 Groß. Ministeriums der Finanzen
 vom 3. Januar 1907, in öffentlichem
 Wettbewerb vergeben werden:
 I. Erd-, Grab- und Maurerarbeiten,
 II. Schreinerarbeiten,
 III. Glaserarbeiten,
 IV. Lingearbeiten.
 Die Zeichnungen und das Bedingungs-
 uisheft, die nicht nach auswärts ver-
 sandt werden, liegen auf unserem Hoch-
 bauamt, Große Metzgerstraße Nr. 7,
 I. Stod rechts während der üblichen
 Geschäftsstunden auf, wo auch die An-
 gebotsformulare zum Einsenden der
 Einzelpreise erhoben werden können.
 Die Angebote sind spätestens bei der
 öffentlichen Verhandlung am
**5. August 1908, vormittags
 10 Uhr**, verschlossen, portofrei und
 mit der Aufschrift „Umbau des früheren
 Aufenthaltsgebäudes“ versehen, bei uns
 einzureichen. S. 920.21
 Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.
 Mannheim, den 20. Juli 1908.
 Groß. Bauinspektion.

Der Verwaltung nicht genügend
 bekannte Unternehmer haben sich über
 ihre technische und finanzielle Leistungs-
 fähigkeit auszuweisen. S. 880.22
 Auskunft über die örtlichen Verhält-
 nisse erteilt die unterzeichnete Dienst-
 abteilung.
 Schlettstadt, den 20. Juli 1908.
 Kaiserliche Eisenbahn-Bauabteilung.

Vergebung von Wasserleitungsarbeiten.
 Die Arbeiten und Lieferungen zur
 Herstellung einer Anschlussleitung zu
 dem Wasserkanal 5 an die bestehende
 Leitung der Speisungseinrichtung im
 Bahnhof Bruchsal sollen nach Maß-
 gabe der Verordnung Groß. Finanz-
 ministeriums vom 3. Januar 1907 im
 Wege des öffentlichen Wettbewerbs
 vergeben werden.
 Die Arbeiten und Lieferungen um-
 fassen in der Hauptsache:
 1. Herstellen der Grabarbeiten für die
 Verlegung der beif. 300 lfm in langen,
 250 mm weiten Rohrleitung in der
 Güterzufahrtsstraße.
 2. Messen und Verlegen von 275,
 250 und 200 mm weiten, gußeisernen
 Wasserrohren, zusammen beif. 350
 lfm, m. ferner von 1 Teillasten, 1
 Schieber und 3 Hydranten einschl. aller
 Formstücke.
 Die vorgenannten Arbeiten und
 Lieferungen sollen nicht getrennt ver-
 geben werden.
 Das der Vergabe zugrunde lie-
 gende Bedingnisheft, sowie der Lage-
 plan können im diesseitigen Geschäfts-
 zimmer zu den üblichen Geschäftsstun-
 den einesehen werden.
 Ein Verband nach auswärts findet nicht
 statt. Die Angebote sind bis 1. August,
 vormittags 11 Uhr, verschlossen, portofrei
 und mit der Aufschrift „Wasser-
 leitungsarbeiten Bahnhof Bruchsal“ versehen, an
 die unterzeichnete Dienststelle einzu-
 reichen, wo auch die Angebotsformulare
 erhoben werden können. S. 792.22
 Letztere werden auch gegen Ein-
 sendung des Portos von 20 Pfg. nach
 auswärts versandt.
 Zuschlagsfrist zwei Wochen.
 Bruchsal, den 18. Juli 1908.
 Groß. Bauinspektion.

Vergebung von Eisenbetonarbeiten.
 Für im Zusammenhang mit dem Bau
 des II. Gleis der Neckartalbahn aus-
 zuführende Brückenbauten soll die
 Herstellung der Eisenbetondecken (ein-
 betonierete I-Träger) von 8 zwischen
 den Stationen Zwingenberg und Neckar-
 gerach gelegenen Bahnbrücken an eine
Spezialfirma für Eisenbetonbau
 im Wege des öffentlichen Ausschreibens
 nach Maßgabe der Verordnung des
 Groß. Finanzministeriums vom 3.
 Januar 1907 vergeben werden.
 Eisenlieferung:
 Betonierungsarbeiten: 30 000 kg
 insgesamt etwa
 Zementglattstrich: 64 cbm
 insgesamt etwa
 Asphaltabdeckung: 260 qm
 insgesamt etwa 260 qm
 Pläne und Bedingungen liegen zu
 den üblichen Dienststunden an Wert-
 tagen bei der unterzeichneten Dienst-
 stelle auf, wofür auch die Angebots-
 formulare vor persönlich erscheinenden
 Bewerbern in Empfang genommen wer-
 den können. S. 858
 Die Angebote sind spätestens bis
 Samstag, den 1. August, nach-
 mittags 2 1/2 Uhr, verschlossen und
 mit entsprechender Aufschrift versehen,
 anher einzureichen.
 Zuschlagsfrist 3 Wochen.
 Mit der Anschriftung ist alsbald nach
 erfolgtem Zuschlag zu beginnen.
 Eberbach, den 18. Juli 1908.
 Groß. Bauinspektion.

Vergebung von Eisenbetonarbeiten.
 Für im Zusammenhang mit dem Bau
 des II. Gleis der Neckartalbahn aus-
 zuführende Brückenbauten soll die
 Herstellung der Eisenbetondecken (ein-
 betonierete I-Träger) von 8 zwischen
 den Stationen Zwingenberg und Neckar-
 gerach gelegenen Bahnbrücken an eine
Spezialfirma für Eisenbetonbau
 im Wege des öffentlichen Ausschreibens
 nach Maßgabe der Verordnung des
 Groß. Finanzministeriums vom 3.
 Januar 1907 vergeben werden.
 Eisenlieferung:
 Betonierungsarbeiten: 30 000 kg
 insgesamt etwa
 Zementglattstrich: 64 cbm
 insgesamt etwa
 Asphaltabdeckung: 260 qm
 insgesamt etwa 260 qm
 Pläne und Bedingungen liegen zu
 den üblichen Dienststunden an Wert-
 tagen bei der unterzeichneten Dienst-
 stelle auf, wofür auch die Angebots-
 formulare vor persönlich erscheinenden
 Bewerbern in Empfang genommen wer-
 den können. S. 858
 Die Angebote sind spätestens bis
 Samstag, den 1. August, nach-
 mittags 2 1/2 Uhr, verschlossen und
 mit entsprechender Aufschrift versehen,
 anher einzureichen.
 Zuschlagsfrist 3 Wochen.
 Mit der Anschriftung ist alsbald nach
 erfolgtem Zuschlag zu beginnen.
 Eberbach, den 18. Juli 1908.
 Groß. Bauinspektion.

Vergebung von Eisenbetonarbeiten.
 Für im Zusammenhang mit dem Bau
 des II. Gleis der Neckartalbahn aus-
 zuführende Brückenbauten soll die
 Herstellung der Eisenbetondecken (ein-
 betonierete I-Träger) von 8 zwischen
 den Stationen Zwingenberg und Neckar-
 gerach gelegenen Bahnbrücken an eine
Spezialfirma für Eisenbetonbau
 im Wege des öffentlichen Ausschreibens
 nach Maßgabe der Verordnung des
 Groß. Finanzministeriums vom 3.
 Januar 1907 vergeben werden.
 Eisenlieferung:
 Betonierungsarbeiten: 30 000 kg
 insgesamt etwa
 Zementglattstrich: 64 cbm
 insgesamt etwa
 Asphaltabdeckung: 260 qm
 insgesamt etwa 260 qm
 Pläne und Bedingungen liegen zu
 den üblichen Dienststunden an Wert-
 tagen bei der unterzeichneten Dienst-
 stelle auf, wofür auch die Angebots-
 formulare vor persönlich erscheinenden
 Bewerbern in Empfang genommen wer-
 den können. S. 858
 Die Angebote sind spätestens bis
 Samstag, den 1. August, nach-
 mittags 2 1/2 Uhr, verschlossen und
 mit entsprechender Aufschrift versehen,
 anher einzureichen.
 Zuschlagsfrist 3 Wochen.
 Mit der Anschriftung ist alsbald nach
 erfolgtem Zuschlag zu beginnen.
 Eberbach, den 18. Juli 1908.
 Groß. Bauinspektion.

Vergebung von Eisenbetonarbeiten.
 Für im Zusammenhang mit dem Bau
 des II. Gleis der Neckartalbahn aus-
 zuführende Brückenbauten soll die
 Herstellung der Eisenbetondecken (ein-
 betonierete I-Träger) von 8 zwischen
 den Stationen Zwingenberg und Neckar-
 gerach gelegenen Bahnbrücken an eine
Spezialfirma für Eisenbetonbau
 im Wege des öffentlichen Ausschreibens
 nach Maßgabe der Verordnung des
 Groß. Finanzministeriums vom 3.
 Januar 1907 vergeben werden.
 Eisenlieferung:
 Betonierungsarbeiten: 30 000 kg
 insgesamt etwa
 Zementglattstrich: 64 cbm
 insgesamt etwa
 Asphaltabdeckung: 260 qm
 insgesamt etwa 260 qm
 Pläne und Bedingungen liegen zu
 den üblichen Dienststunden an Wert-
 tagen bei der unterzeichneten Dienst-
 stelle auf, wofür auch die Angebots-
 formulare vor persönlich erscheinenden
 Bewerbern in Empfang genommen wer-
 den können. S. 858
 Die Angebote sind spätestens bis
 Samstag, den 1. August, nach-
 mittags 2 1/2 Uhr, verschlossen und
 mit entsprechender Aufschrift versehen,
 anher einzureichen.
 Zuschlagsfrist 3 Wochen.
 Mit der Anschriftung ist alsbald nach
 erfolgtem Zuschlag zu beginnen.
 Eberbach, den 18. Juli 1908.
 Groß. Bauinspektion.

Vergebung von Eisenbetonarbeiten.
 Für im Zusammenhang mit dem Bau
 des II. Gleis der Neckartalbahn aus-
 zuführende Brückenbauten soll die
 Herstellung der Eisenbetondecken (ein-
 betonierete I-Träger) von 8 zwischen
 den Stationen Zwingenberg und Neckar-
 gerach gelegenen Bahnbrücken an eine
Spezialfirma für Eisenbetonbau
 im Wege des öffentlichen Ausschreibens
 nach Maßgabe der Verordnung des
 Groß. Finanzministeriums vom 3.
 Januar 1907 vergeben werden.
 Eisenlieferung:
 Betonierungsarbeiten: 30 000 kg
 insgesamt etwa
 Zementglattstrich: 64 cbm
 insgesamt etwa
 Asphaltabdeckung: 260 qm
 insgesamt etwa 260 qm
 Pläne und Bedingungen liegen zu
 den üblichen Dienststunden an Wert-
 tagen bei der unterzeichneten Dienst-
 stelle auf, wofür auch die Angebots-
 formulare vor persönlich erscheinenden
 Bewerbern in Empfang genommen wer-
 den können. S. 858
 Die Angebote sind spätestens bis
 Samstag, den 1. August, nach-
 mittags 2 1/2 Uhr, verschlossen und
 mit entsprechender Aufschrift versehen,
 anher einzureichen.
 Zuschlagsfrist 3 Wochen.
 Mit der Anschriftung ist alsbald nach
 erfolgtem Zuschlag zu beginnen.
 Eberbach, den 18. Juli 1908.
 Groß. Bauinspektion.